

Runder Tisch Heimatstuben Nordwestmecklenburg 2019

Dr. Anna-Konstanze Schröder, Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern

Am 23. März trafen sich Engagierte aus 11 mecklenburgischen Heimatstuben und Museen, um sich über ihre Arbeit auszutauschen und fortzubilden. Das Kreisagrarmuseum in Dorf Mecklenburg hieß alle herzlich willkommen. Peter Wendt begleitete den Tag mit vorgetragenen und gemeinsam gesungenen plattdeutschen Liedern. Olaf Both zeigte und erklärte anhand vieler praktischer Beispiele und mitgebrachter Materialien, wie man Museumsgut sicher aufbewahrt. Jede Heimatstube stellte sich anhand von Bildern den anderen mit ihren Besonderheiten und Problemen vor. Nach diesem Ideentausch verabredeten alle, gern weiter vernetzt zu bleiben und gemeinsam als Heimatstuben und örtliche Museen Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Olaf Both gab in seinem Vortrag „Gut verpackt – Museumsgut sicher aufbewahren“ viele praktische Tipps, wie Objekte in Heimatstuben so aufbewahrt und präsentiert werden können, dass sie auch noch in der folgenden Generation ansehnlich bzw. lesbar sind. Die Archivierung beginnt bereits mit der Dokumentation bei der Abgabe eines Objektes in die Heimatstube. In einem „Einlieferungszettel“ werden der Geber der Objekte, Name und Verwendungszweck und auch dessen Material festgehalten. Vor allem sollte hier geklärt werden, wer der Besitzer des Objektes ist und ob es dem Museum geliehen oder geschenkt wird. Das Material des Objektes entscheidet über die Aufbewahrungsart und den -ort. Wurde z.B. ein hölzerner Gegenstand mit Holzschutzmittel behandelt, so kann er durch seine Gase auch eine Gefahr für andere Gegenstände darstellen. Für alle Gegenstände gilt, dass sich ein konstantes Raumklima günstig auf die Erhaltung auswirkt. Doch in vielen Heimatstuben wird im Winter nicht geheizt. Hier ist zu beachten, dass z.B. bei wechselnder Luftfeuchte und Temperatur die Schriftstücke und Fotos in Plastikhüllen mit dem Text an der Plastikverpackung kleben bleiben und kaputt gehen. Am besten als Verpackung eignen sich Karton und Blätter aus ungebleichtem, säurefreiem Papier oder Seidenpapier, ein Material ohne Weichmacher. Es nimmt sogar Schadstoffe aus dem Objekt auf. Das kann sowohl im Museumsfachhandel bestellt werden (Schneider-Archivhandel: Jurismappe, Karton, A4-Folio, Pergaminhüllen für Fotos), aber z.B. eignen sich auch Klopapierrollen (die aus ungebleichtem Papier bestehen), um z.B. Kleidung faltenfrei aufzubewahren. Als Füllmaterial sollten lieber keine Verpackungsreste aus z.B. dem Versandhandel verwendet werden, da sie oft Schadstoffe enthalten, die dem Museumsobjekt schaden können. Besser als Füllmaterial eignet sich Baumwollstoff z.B. aus alter Bettwäsche, der ohne Weichspüler gewaschen wurde, oder ungebleichter Molltonstoff. Auch Noppenfolie wäre möglich, sie lädt sich allerdings statisch auf und zieht dadurch Staub an. Außerdem kann auch aus dem Museumsfachhandel Spezialkunststoff oder Museumsfließ als Füllmaterial verwendet werden. Muss etwas zusammengebunden werden, so eignet sich breiteres Baumwollbann besser als eine Paketschnur, die zu dünn ist und eventuell das Objekt durch Einschnüren beschädigt. Kleidung kann in Hüllen aus z.B. Taiwegfließ auf einem Bügel aufbewahrt werden, wobei der Kleiderbügel zusätzlich gepolstert werden sollte, dass keine Beschädigungen am Stoff entstehen. Hüte und Mützen können mit einem Pappiring aufbewahrt werden, der möglichst keine Abdrücke auf der Oberfläche macht sondern der Innengröße des Hutumfangs entspricht. Reinigen soll und kann man Objekte aus Papier und Holz vor allem trocken mit einem Kautschukschwamm, der im Restaurierungsbedarf erhältlich ist. Auch Lederobjekte sollte man nicht einfetten, weil die eingebrachten Stoffe den Schimmel fördern, insbesondere in unbeheizten Räumen. Außerdem empfiehlt es sich beim Umgang mit den Objekten Handschuhe zu tragen, um z.B. Fotos, Bilder und Metallgegenstände nicht durch Hautschweiß zu beschädigen, auch ein Kittel kann dafür sorgen, dass weniger Schmutzstoffe oder z.B. Insekten auf die Museumsobjekte gelangen.

Auch das UV-Licht der Sonne kann Objekte beschädigen. Das Problem kann durch Vorhänge oder eine Spezialfolie am Fenster gelöst werden oder durch die Abdeckung der Vitrinen mit Baumwollstoff, wenn das Museum geschlossen ist. Im Gespräch wurde auch ganz pragmatisch besprochen, dass der Befall vom Motten im sibirischen Bärenmantel im Wolhyniermuseum in Linstow am besten durch Einfrieren in eine große Tiefkühltruhe für eine Woche gebannt wird.

Nach dem sehr anregenden Vortrag stellten die Verantwortlichen Ihre Heimatstuben gegenseitig vor:

- Die Heimatstube in Kühlungsborn wird von zwei Senioren auf 450-Euro-Basis mit 12 Ehrenamtlichen organisiert und vom Heimatverein und der Stadt getragen. Themen sind: DDR, Aktion Rose, Vorträge zur Orts- und Regionalgeschichte, Kreisarchäologie. Besucher sind vor allem Touristen.
- Die Heimatstube Stäbelow wurde gerade in einem neu renovierten Raum unter dem Dach des Dorfgemeinschaftshauses mit schönen Glasvitrinen neu ausgestattet. Ideen, um mehr Besucher zu gewinnen, werden noch gesucht. In Stäbelow wurde der Film „Schlösser und Katen“ in den 1950ern gedreht, der zukünftig auch in der Heimatstube neben den anderen Objekten thematisiert werden soll.
- In Klütz treffen sich die Engagierten einmal monatlich in einer privaten Scheune, wo eine Bildausstellung öffentlich zugänglich ist. Hierhin wird auch zu Vorträgen eingeladen, wobei die Gruppe jeweils ein ortschronistisches Jahresthema verfolgt.
- In der Heimatstube in Below wurde mit dem Verkauf des gemeindeeigenen Schulhauses das örtliche Archiv von Einwohnern gerettet, befindet sich nun aber in Umzugskisten in verschiedenen Kellern im Dorf. In einem Privathaus wurde ein Zimmer als Heimatstube eingerichtet. Dort werden auch Bücher und Archivalien zur Ortsgeschichte aufbewahrt. Die Engagierten sammeln außerdem historische Fotos zur Ortsgeschichte und stellen sie in einem chronistischen Buch zusammen.
- Im Wolhynier-Museum in Linstow wird die Migrations-Geschichte der Wolhynier dokumentiert. In einem typischen Holzhaus werden Alltagsgegenstände ausgestellt. Das Museum ist für die verstreut lebenden Wolhynier ein Begegnungszentrum. Das Museum thematisiert Migrationserfahrungen. Die Gemeinde und der Trägerverein finanzieren das Museum. Es wird ein Nachfolger für die Leitung gesucht.
- Die Grenz-Dokumentationsstätte Lübeck-Schlutup wird von einem Verein mit 740 Mitgliedern (davon 12-14 aktive) getragen. Ehrenamtliche Zeitzeugen sammeln und bewahren Objekte in 3 Räumen, die von der Ost- und Westseite der früheren deutsch-deutschen Grenze bei Ihnen abgegeben werden. Außerdem wird eine Bibliothek geführt und den Besuchern Filme gezeigt. Viele Schulklassen besuchen die Dokumentationsstätte, die günstig an der A20 gelegen ist. Es besteht eine Kooperation mit Selmsdorf, dem Ort auf der anderen Grenzseite in Mecklenburg-Vorpommern.
- In Lohmen werden in einer denkmalgeschützten Scheune Gegenstände bewahrt und gezeigt, die von den Dorfbewohnern als Leihgabe gesammelt wurden. Thema ist „Was hat sich für die Menschen im 20. Jahrhundert auf dem Land geändert?“. Dabei wird technischer Fortschritt anhand von Telefonen und Bügeleisen gezeigt. Das Erdgeschoss ist vor allem dem Handwerk gewidmet. 8 Aktive betreuen das Museum, das auch als Begegnungsstätte genutzt wird. Das Museum ist im Sommerhalbjahr geöffnet.
- Die Kunststube Zapel befindet sich im Aufbau. Es werden in einer Einliegerwohnung in einem Privathaus historische Gegenstände aufbewahrt. Es soll ein Begegnungsort entstehen.

Im Gespräch über weitere gemeinsame Aktivitäten wurde weitere Vernetzung z.B durch den Austausch von Kontaktadressen verabredet, auch um eventuell gemeinsam größere Margen an Verpackungsmaterial zu bestellen. Auch der Austausch von Ausstellungsobjekten (Duplikaten) ist

möglich. Ein jährliches Treffen mit einem Fachvortrag wurde begrüßt. Als Thema wurden vorgeschlagen Rechtsfragen, Versicherung, Fördermittel, Pressearbeit.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde die Eintragung der Heimatstuben in die Liste der Museen in MV auf Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Museen_in_Mecklenburg-Vorpommern) vorgeschlagen, um besser gefunden zu werden. Auch eine zentrale Internetseite oder die Eintragung auf der Webseite des Heimatverbandes ist möglich. Als besondere Events im Jahreslauf wurden vorgeschlagen: Kuchenbarsar zum Frauentag, Mitmachen beim Tag des Offenen Denkmals (8.9.) und beim Internationalen Museumstag (19.5.2019). Auch eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Museumsverband wurde gewünscht. Auch ein gemeinsamer Flyer, eventuell in Kooperation mit dem regionalen Tourismusverband wäre möglich.